

Reise nach Nordspanien und Nordportugal

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **28 (1955)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-159526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Château de Romont, Entrée

naissions des châteaux plus ou moins ruinés, des cités avec des fragments de bastions; mais Romont, colline couronnée de remparts, restait un témoignage d'une cité que les siècles avaient épargnée de leurs bouleversements.

Il faut se promener dans les rues de cette ville forte d'autrefois pour en apprécier le charme toujours vivant. Il faut se promener surtout le long des remparts conservés presque intacts, à part les trois portes. Ils sont assez élevés; la configuration du terrain à l'intérieur de la ville fait qu'on les domine et qu'ils n'imposent pas leur masse. C'est un magnifique boulevard d'où la vue descend sur un paysage de bois et de champs, avec au fond, l'aérienne magnificence des Alpes.

Le plus beau bâtiment de Romont est son château, dont on constate l'existence en 1244. La cour intérieure, magnifiquement ombragée, s'ouvre par une poterne qui abrite une roue à eau fort bien conservée; tout proche se trouve une inscription qu'il vaut la peine de relever: «le 30 septembre 1916, l'Etat de Fribourg a pris envers la Confédération des engagements pour la conservation future de l'ensemble du château et de ses abords». De ses abords! cette

précision déconcerte, car juste en face du château la municipalité de Romont vient d'édifier un hôtel de ville moderne, pour remplacer celui qui avait brûlé il y a quelques années. Bien que l'on ait, à cette occasion, élargi un peu l'esplanade qui sépare le château de l'hôtel de ville, ce qui donne un magnifique point de vue sur les Alpes, la présence de ce bâtiment officiel moderne est un véritable acte de vandalisme. A quelques mètres des remparts du château, des piliers coniques supportent deux étages de verre que dominent, pour comble d'ironie, les énormes entonnoirs d'images de la télévision.

On ne sait qui est responsable d'un tel manque de goût. Nous avons interrogé un prêtre, un gendarme, un tenancier d'auberge, tous se récrient et disent que la population a été trompée. Chacun sent l'impair qui a été commis, le manque de respect pour ce site incomparable.

L'architecture du nouvel édifice, en elle-même, est ingénieuse et heureuse; elle serait même agréable... ailleurs. Un bâtiment comme celui-ci aurait nettement amélioré l'architecture générale du quartier nouveau créé, au pied de la colline, autour de la gare. Mais là-haut, de près ou de loin, le contraste est atroce entre ce cube et les tourelles élancées du château.

Nous avons, à Romont, avec cette construction nouvelle, un exemple, comme on les trouve malheureusement trop fréquemment dans le pays (et Genève en collectionne quelques-uns aussi) d'un manque de discernement, d'une confusion des valeurs de la part des autorités et des architectes.

P. B.

Reise nach Nordspanien und Nordportugal

In der Zeit vom 24. Mai bis 12. Juni führte eine ansehnliche Gruppe von Mitgliedern des Burgenvereins eine Reise nach den nördlichen Teilen von Spanien und Portugal durch. In zwei Autocars fuhren wir über Clermont-Ferrand nach Bordeaux und betraten in San Sebastian spanischen Boden, wo die Teilnehmer auf dem Monte Igueldo den ersten herrlichen Blick auf das Meer, den Hafen und die berühmte Sommerfrische genossen. Über Bilbao und nach einem kurzen Halt bei der Burg *Castro Urdiales* wurde Santander erreicht, wo unter anderem die durch den Krieg schwer mitgenommene Kathedrale in alter Pracht wieder



Photo Ed. Probst

Ponferrada, die «Steinburg» der Tempelritter.

erstanden ist. Die in der Nähe der Stadt liegenden berühmten Höhlen von Altamira mit den noch berühmteren farbigen, ausgezeichnet erhaltenen Tiermalereien an den Decken aus der prähistorischen Zeit, deren Alter von Gelehrten auf 15000 bis 20000 Jahre angegeben wird, erregten unser besonderes Interesse. Nach den Städten Oviedo und Leon hatten wir bei Ponferrada Gelegenheit, einen *alten spanischen Herrnsitz* zu besichtigen, wo die Besitzerfamilie uns freundlich bewillkommte und uns im Schloß herumführte. Coruna ist eine sehr sympathische Stadt, in der man gerne etwas länger verweilt hätte. Ihre mehrstöckigen Häuserfronten sind wegen des Windes vom Meer her von unten bis oben mit verglasten Veranden versehen, was ihr den Namen Glasstadt eingetragen hat. Vom berühmten Wallfahrtsort Santiago de Compostella hat man schon viel gehört, aber wenige sind schon dort gewesen. Eine gute Führung offenbarte uns all die imposanten Herrlichkeiten profaner und kirchlicher Baukunst. Der seit vielen Jahren bestehende Streit unter den Sachverständigen, ob die schiefstehenden Säulen im Schiff der romanischen Kirche Collegiata del Sar, deren Anblick den Besucher beim Betreten des Innern plötzlich erschreckt, auf Bodensenkungen oder Gewölbedruck zurückzuführen sein, ist heute noch nicht entschieden. In La Toja hatte das große, prachtvoll am Meer ge-

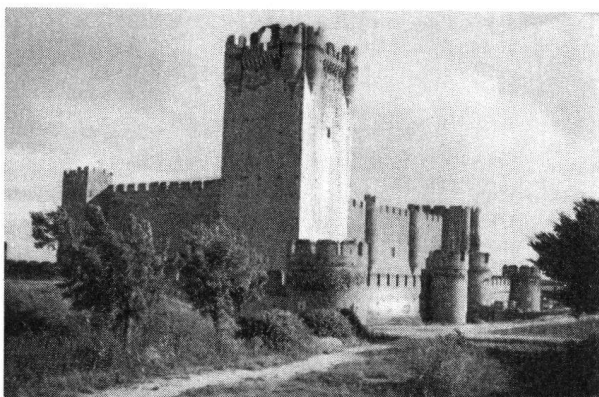
legene, von einem Kiefer- und Pinienwald eingesäumte Hotel erst am Tage vorher seine Pforten geöffnet, was normalerweise sonst erst Anfang Juni geschieht. Nach den Städten Vigo und Bayona, wo das in Privatbesitz befindliche *Schloß Monte Real* besichtigt werden konnte, erreichten wir die portugiesische Grenze und gelangten nach Porto, der zweitgrößten Stadt Portugals. Das Schweizer Konsulat und das Büro für Tourismus hatten ein reichliches Programm für unseren zweitägigen Aufenthalt vorbereitet. Ein Ausflug nach der prächtigen Burg *Guimaraes* und dem *Palais der Herzöge von*



Photo Ed. Probst

Landsitz im Ponte do Lima (Portugal)

Braganza mit dem Palais des Vicomte de Lazaro war mit ins Programm aufgenommen worden. Daß auch ein Besuch von einer der sehr sehenswerten großen Weinkellereien, wo der berühmte Porto-Wein eingelagert ist, nicht unterblieb, war eine weitere Überraschung. Tags darauf erreichten wir Busacco, die ehemalige Sommerresidenz der Könige von Portugal. Das im sogenannten manuelischen Stil erbaute Schloß ist vom Staat zum Palaciohotel umgewandelt worden und mit einem sehr ausgedehnten Park subtropischer Vegetation in dem über 700 verschiedene Bäume wachsen, umgeben; die herrliche Stille wird nur durch den Gesang der Vögel unterbrochen. Von hier wurden Ausflüge nach der berühmten Universitätsstadt Coimbra unternommen. Die in den letzten Jahren erstellten Neubauten der Universität geben einen Begriff von den Anstrengungen, die das jetzige Regime zur Förderung von Kunst und Wissenschaft in Portugal unternimmt. Die Klosterbauten von Alcobaca und Batalha mit ihren herrlichen Kathedralen haben uns ebenfalls stark beeindruckt. *Medina del Campo*, wieder auf spanischem Boden, ist eine Schulungsburg der



Medina del Campo, Schulungsburg der Falange für Mädchen. Photo Ed. Probst

weiblichen Falange in einer großen, wiederhergestellten alten Burg (siehe Abbildung), deren Geschichte für Spanien besonders bedeutungsvoll ist. Zur Zeit befinden sich dort 140 Mädchen, die, aus allen Gesellschaftsschichten herkommend, in allen möglichen weiblichen Berufs- und Bildungskursen unterrichtet werden; unsere Damen haben mit großem Interesse den Erklärungen der Aufseherin, die uns herumgeführt hat, zugehört. Die Heimkehr erfolgte über Valladolid, Zaragoza und Barcelona.

Noch vieles wäre zu nennen, doch erlaubt der zur Verfügung stehende Raum keine eingehende Beschreibung all der geschauten Herrlichkeiten und gebotenen Genüsse.

Die Romantik Kataloniens oder Nordkastiliens und der Norden von Portugal stecken voll Kostbarkeiten, die Gotik feiert landauf, landab Feste, die barocke Pracht der Paläste ist unerschöpflich. Jeder Ausflug hinter die Pyrenäen stellt immer wieder eine Entdeckungsfahrt dar; ein großes Buch der Kunstgeschichte von mehr als tausend Jahren tut sich auf. Dazu die unerhört schönen Landschaftsbilder, die Blumenpracht sogar den Landstraßen entlang erzeugen tiefste Eindrücke.

Die ganze Reise ist ausgezeichnet und ohne jede Störung verlaufen. Die Straßen in Spanien sowohl wie in Portugal sind gut, einige sogar sehr gut; es wird viel zur Hebung des Tourismus getan. Die erstrangigen, zum Teil ganz neuen Hotels vermögen die verwöhnten Ansprüche zu befriedigen, die Verpflegung war durchwegs vorzüglich. Alle Teilnehmer werden bestimmt nur eine sehr schöne Erinnerung an die ausgezeichnet und vorbildlich organisierte Reise im Norden der Pyrenäischen Halbinsel bewahren. S.

BURGENSCHAU

Château d'Oron

L'association pour la protection et la conservation du château s'est réunie dernièrement en la salle des gardes pour sa traditionnelle assemblée générale annuelle, ceci sous la présidence de M. David Blanchet, professeur de gymnastique à Lausanne.

Elle a pris note des comptes de l'exercice bouclant avec un bénéfice de fr. 3342.—, en augmentation de fr. 113.— sur l'exercice précédent. Ce résultat intéressant provient surtout des fêtes d'été de l'an dernier comme de la soirée donnée en automne 1954. Ces comptes, vérifiés par MM. Paul Campiche et Jean Chollet, ont été adoptés.

M. le Dr Rochat préconise quelques réparations et transformations. Ses suggestions sont admises par l'assemblée.

Concernant la présidence, on se souvient que M. Blanchet avait accepté temporairement de diriger l'association ensuite de la démission de M. Lucien Rubattel. Comme son état de santé ne lui permet pas de continuer cette tâche, à laquelle il s'est consacré avec beaucoup de cœur, l'assemblée élit M. Roger Nordmann, de Radio Lausanne, sur proposition de M. Rochat, toujours soucieux de voir se développer l'intérêt porté au château.

Quant à la partie récréative qui termina cette séance, elle vit apparaître, sur l'écran, le film du château, remanié par M. Brönimann et commenté par M. Héli Liard. Une collation offerte par l'association mit un point final à cette assemblée que fréquenta un bel auditoire.

Schlößchen Klybeck, Basel

Wieder muß ein altes, ehrwürdiges Schlößchen der heutigen Zeit weichen: das Klybeckschlößchen im Kleinbasel. An seiner Stelle werden 18 Zweizimmerwohnungen erstellt.

Das Schlößchen kann auf eine reichhaltige, interessante Vergangenheit zurückschauen. Vor mehr als 500 Jahren war das «Wygerhus zu Kluben», wie das Klybeckschloß im Jahre 1438 zum erstenmal genannt wurde, das bekannteste *Weiherschloß* in Basels nächster Nachbarschaft. Damals gehörte das Schlößchen dem Basler Aechtburger Friedrich Rot, dessen Vetter Bürgermeister war. Nachdem das Schloß zwei Jahrhunderte lang *Sommer-sitz* wohlhabender Bürger gewesen war, kaufte es der Basler Rat 1738 und machte es zum *Sitz des Landvogtes* von Kleinhüningen, welches Fischerdorf 1640 vom Markgrafen von